

Buchbesprechungen

Ressenyes

- *Bíblia del segle XIV: Èxode – Levític*. Transcripció a cura de Jaume Riera i Sans; Aparats crítics, notes i glossari a cura de Pere Casanellas i Bassols; Estudi introductori d'Armand Puig i Tàrrach. Barcelona: Associació Bíblica de Catalunya / Publicacions de l'Abadia de Montserrat, 2004 (Corpus Biblicum Catalanicum; 3). ISBN 84-8415-642-7. CXL + 2 x 248 S.

Die Bibelübersetzung ins Katalanische kann auf eine sehr lange Tradition zurückblicken, die bereits im 14. Jahrhundert einsetzt und in die zahlreichen, z.T. groß angelegten Übersetzungsinitiativen des 20. und 21. Jahrhunderts mündet, so etwa zuletzt die Übersetzung der Evangelien von Joan F. Mira, die wir in *ZfK* 19 (2006) näher untersucht haben.

Ziel des 1997 gegründeten *Corpus Biblicum Catalanicum*, dessen ersten erschienenen Band es hier vorzustellen gilt, ist die Edition der katalanischen Bibelübersetzungen vom 14. bis ins 19. Jahrhundert. Die Bücher Exodus und Levitikus eröffnen die Reihe der Bücher der sog. «Bibel des 14. Jahrhunderts», die auf insgesamt 20 Bände angelegt ist; das erste Buch des Pentateuch, Genesis, soll zusammen mit einer allgemeinen Einleitung zu dieser ersten vollständigen Bibelübersetzung ins Katalanische erst mit Abschluss der Publikation derselben vorgelegt werden.

Die Grundlage für die Edition von Ex und Lev bilden drei Handschriften aus dem 15. Jahrhundert, die von Jaume Riera vollständig transkribiert und dem lateinischen Text der Vulgata spaltenweise gegenübergestellt wurden: die Hs. Peiresc = Paris, BNF, esp. 2, 3, u. 4 (die als einzige den vollständigen Bibeltext der Übersetzung des 14. Jahrhunderts bietet); die Hs. Egerton = London, British Library, Egerton 1526 (mit der Übersetzung des 14. Jahrhunderts für Lev 2,2–18,2; für Ex sowie den Anfang und das Ende von Lev bietet diese Hs. einen alternativen Text aus dem 15. Jahrhundert, die sog. «Unvollständige Bibel des 15. Jahrhunderts»); sowie die Hs. Colbert = Paris, BNF, esp. 5.

Jede der drei Spalten der katalanischen Bibel verfügt über einen kritischen Apparat (zur Kennzeichnung von editorischen Korrekturen im Text) sowie über einen Anmerkungsapparat, die von Pere Casanellas angefertigt wurden. Der lateinische Text der Vulgata verfügt ebenfalls über zwei von Casanellas angefertigte Apparate, deren erster Varianten aus der Stuttgarter Standardedition der Vulgata verzeichnet, während der zweite eine Reihe von Lesarten bietet, die charakteristisch sind für den Vulgata-Text, wie er in der katalanisch-aragonesischen Krone zirkulierte (nämlich die sog. katalanisch-okzitanische Vulgata aus Montpellier sowie Mischformen dieser autochthonen Vulgata mit Pariser Einfluss, wie etwa die Bibel aus der Benediktinerabtei von Sant Feliu de Guíxols und – noch deutlicher – jene aus Vic und Tarragona).

Die gründliche Transkription und textkritische Arbeit von Riera und Casanellas erlauben nicht nur einen Vergleich der drei katalanischen Basismanuskripte, sondern geben auch Einblicke in die wichtige Frage nach dem Verhältnis der katalanischen Bibel zum lateinischen Text. Diesem Verhältnis geht – neben anderen Fragen – Armand Puig in seiner hervorragenden Einleitung nach. Dabei zeigt Puig, der gemeinsam mit Casanellas das *Corpus Biblicum Catalanicum* leitet, dass bei aller Ähnlichkeit zwischen dem katalanischen Text und dem lateinischen Text der katalanisch-okzitanischen Vulgata sowie den Mischformen aus der Region mit Pariser Einfluss keine eindeutige Filiation auszumachen ist. Der Tendenz nach scheint die katalanische Übersetzung des 14. Jahrhunderts den Mischformen näher zu stehen als der katalanisch-okzitanischen Vulgata in ihrer Reinform, während für die unvollständige Übersetzung des 15. Jahrhunderts gerade das Gegenteil gilt.

Komplexer noch wird dieses Panorama dadurch, dass – wie Puig detailliert zeigt – in die Übersetzung des 14. Jahrhunderts deutliche Einflüsse aus der jüdischen Exegese eingegangen sind (das ausgezeichnete Glossar und die Anmerkungsapparate bieten hierzu weitere wertvolle Hinweise). Diese Einflüsse, so Puig, könnten ein Grund für die alternative, unvollständige Übersetzung des 15. Jahrhunderts aus der Hs. Egerton gewesen sein, die sich – in Kenntnis der Vorläuferübersetzung – um größere Wörtlichkeit und Texttreue bemüht und dabei Anklänge an die jüdische Tradition vermeidet.

Nicht angesprochen wird in der Einleitung das Verhältnis der hier edierten Bücher zur französischen Bibel des 13. Jahrhunderts sowie zur okzitanischen Bibel, die nachweislich auf weite Teile – wenn auch wohl gerade nicht auf Ex und Lev – der katalanischen Bibel des 14. Jahrhun-

derts gewirkt haben. Dieser Frage wird gewiss in der Generaleinleitung nachzugehen sein, der u.a. die Aufgabe zukommen wird, das sich bereits jetzt abzeichnende äußerst komplexe Verhältnis der verschiedenen Textschichten dieses Korpus zu klären.

Mit dem ersten Band des *Corpus Biblicum Catalanicum* ist – so kann zusammenfassend konstatiert werden – ein hoher, um nicht zu sagen: der höchste wissenschaftliche Standard für dieses Projekt gesetzt, dem wir die personelle und finanzielle Kontinuität wünschen, die unabdingbar sind, um eine kulturell so bedeutende und wissenschaftlich so viel versprechende Initiative zum sicheren Erfolg zu führen. ■

■ Alexander Fidora, ICREA, Universitat Autònoma de Barcelona, Departament de Ciències de l'Antiguitat i de l'Edat Mitjana, E-08193 Bellaterra, <alexander.fidora@uab.cat>.

■ Francesc Eiximenis, O.F.M.: *Dotzè llibre del crestià*. Primera part, volum primer. Edició de Xavier Renedo, coordinació de Sadurní Martí (amb la col·laboració d'Enric Bassegoda, Miriam Cabré, Montserrat Galí, Jorge García López, Daniel Genís, David Guixeras, Eva Izquierdo, Jordi Lorca, Rafael Ramos Nogales, Francisco J. Rodríguez Risquete, Raquel Rojas i Jaume Torró). Girona: Universitat de Girona / Diputació de Girona, 2005 (Obres de Francesc Eiximenis; 1). Dedicat a Martí de Riquer. ISBN 84-8458-237-X. 621 S.

Die deutsche Lullistik kann sich sehen lassen, aber Beiträge zur Forschung über Francesc Eiximenis in deutscher Sprache sind nirgends zu finden. 1893 erwähnte Otto Denk diesen Franziskaner fünf Mal in seiner *Einführung in die Geschichte der altkatalanischen Literatur*. In Groebers *Grundriss der romanischen Philologie* von 1897 schrieb Morel-Fatio drei schwache Seiten über ihn (geboren in Girona um 1330, *floruit* in València 1383–1408, starb 1409). Die erste wertbeständige Arbeit in deutscher Sprache über Eiximenis datiert von 1938: in der franziskanischen Serie *Wissenschaft und Weisheit* 5, S. 73–94, erschien unter dem Titel “*Die ethischen und sozialen Ideen des katalanischen Franziskaners Eiximenis*” eine übersetzte Kurzfassung des Artikels “*Francesc Eximeniç, ses idees politiques et sociales*” von Jean Henri Probst aus der *Revue Hispanique* 39, 1917, S. 1–82. Probst (aus Cannes?) promovierte 1912 (in Madrid?) mit seiner Transkription und Studie einer Handschrift aus München: “*Le mystique de Ramon Lull et l'Art de contemplació*;